

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 40 (1964-1965)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Tag des Unteroffiziers an der Expo 64  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-704121>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

des Denkens für andere, lernen, desto mehr helfen wir Voraussetzungen schaffen, die Frieden möglich machen. (3) «Suchet den Herrn, so werdet ihr leben!» – heißt dann drittens, daß wir uns in einem neuen Ausmaß **zum Gebet rufen lassen**. Wir sollen uns nicht in den horizontal-irdischen Gegebenheiten unseres Daseins verlieren, sondern leben lernen in der vertikalen Beziehung zu Gott.

Noch einmal geben wir einer Stimme aus der Bedrängnis das Wort. Aus Stalingrad schrieb ein katholischer Kaplan, der dann noch 1949 in der Gefangenschaft in Rußland erschossen worden ist, nach Hause: «Es ist mir nicht möglich, zu berichten, was die Augen sehen müssen, was die Hände tun und die Herzen halten müssen. Es macht uns alle 20 Jahre älter. –

Aus den Seelen und Herzen von uns allen, die wir hier in einer Schicksalsgemeinschaft ohnegleichen stehen, die wir nicht wissen, ob wir in der nächsten Minute noch da sind – nur Gott weiß es –, aus aller Seelen und Herzen schreie ich in die weite Heimat hinein: ‚Bestürmt den Himmel!‘ – Gibt es eine andere Mission für alle, die noch etwa gesichert leben, wie die Aufgabe des Betens? Wer das jetzt noch nicht begriffen hat, daß nur Gott noch helfen kann, wer da glaubt, den Soldaten helfen zu müssen und ohne Gott zu helfen glaubt, der möchte doch hierherkommen und uns ablösen! Die Männer alle, die immer wieder ein Stück von sich dieser verfluchten Erde hier anvertrauen müssen, diese alle, ohne Ausnahme, haben jetzt schreien gelernt:

„Kyrie eleison – Herr, erbarme Dich!“ –

Muß Gott uns erst wieder in die tiefste Tiefe führen, ehe wir unsere Schonzeit nutzen? Ich hoffe aus tiefstem Herzen, daß das nicht so gehen muß, – sondern wir die Zeit, da die Gnade uns suchte, zu nutzen vermögen. Nicht der Uebermut oder die Resignation sollen uns regieren, sondern Nüchternheit, Verstand und Glaube. Dann werden wir auch den Tag der Auffahrt Christi, der in unserem Land weitgehend zum Ausfahrtstag geworden ist, wieder verstehen lernen. Es ist der Tag, da wir uns auf die Königsherrschaft unseres Erlösers besinnen.

Liebe Kameraden, – ich habe kein Rezept. Aber manchmal überfällt mich eine tiefe Sorge, wir könnten das Rufen Gottes in unserer Zeit überhören, wir könnten Gottes Wort mehr und mehr an den Rand spielen, aus unserem Leben verdrängen – und so dem selbstgewählten Unheil zutreiben. So bitte ich flehentlich jeden von Euch, dazu mitzuhelfen, daß wir uns von Gottes Ruf unter die Haut treffen lassen, daß durch eine Reinigung von aller Sünde, durch ein Erfülltwerden mit der Liebe Gottes, unser Volk neu leben lernt unter der Herrschaft Gottes. Mit unserem ganzen Leben wollen wir antworten auf den prophetischen Appell: «Suchet den Herrn, so werdet ihr leben!» Amen.

(Platzmangel ließ die Veröffentlichung dieses Beitrages verzögern. Er hat deswegen aber nichts eingebüßt an Gehalt und brennender Aktualität. Red.)

Sonntag, 6. September 1964:

## Tag des Unteroffiziers an der Expo 64

Tags zuvor hatte sich in Bière, teils bei bewölktem, teils bei sonnigem Himmel, die machtvolle Demonstration unserer Armee abgewickelt. Am Sonntag war der Himmel grau. Regengüsse peitschten das liebliche Gelände der Expo, und der bleifarbene Léman wälzte schwere Wellen gegen das Ufer.

Aber Unteroffiziere lassen es sich deswegen nicht verdrießen. Der Zentralvorstand des SUOV hatte zur Feier zur Uebergabe der goldgeränderten Spezialauszeichnungen des Jubiläumspatrouillenlaufes 1964 geladen und 375 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen, d. h. die Mannschaften von 124 Sieger-Patrouillen, waren dem Rufe gefolgt.

Voraus ein Militärspiel unter Anführung von Adj. Uof. Spieler, gefolgt von der Zentralfahne und den Mitgliedern des Zentralvorstandes und der Jubiläumskommission, mar-

schierten die Wettkämpfer in das Areal der «Wehrhaften Schweiz». Der stachelbewehrte Igel und der düstere Himmel bildeten die eindruckliche und wirkungsvolle Kulisse für diese Feier.

**Ständerat Gabriel Desplands**, Präsident der Expo 64, hieß die versammelten Wettkämpfer in kurzer, prägnanter Ansprache herzlich willkommen und **Oberstbrigadier Emil Lüthy**, Chef der Sektion für außerdienstliche Tätigkeit, überbrachte die Grüße des Chefs des EMD und des Ausbildungschefs. Er dankte den anwesenden Unteroffizieren und FHD für ihren Einsatz, beglückwünschte sie zum Erfolg und ermahnte sie, weiterhin mit beispielgebenden Taten ihren Kameraden Vorbild zu sein. Der Redner unterstrich die eminente Wichtigkeit der außerdienstlichen Tätigkeit des SUOV, die von der Armee je länger je weniger entbehrt werden kann.

**Wm. Georges Kindhauser**, Zentralpräsident des SUOV, ehrte vorerst eine Landsturmpatrouille aus dem Greyerzerland, deren ältester Teilnehmer (Jahrgang 1884) noch die blaue Uniform trug, und die «Soldatenfamilie» Bloch aus dem UOV Dünnerthal (Vater und fünf Söhne Bloch, alles stramme Unteroffiziere!) An die Wettkämpfer gewandt, führte Wm. Kindhauser aus:

«Monsieur le Président,

Au nom de l'Association suisse de Sous-Officiers et des patrouilleurs ici réunis, je vous remercie de votre chaleureux accueil au sein de votre magnifique exposition. Le comité central et la commission du jubilé de l'ASSO ici présent sont fiers de pouvoir se réunier avec vous pour recevoir l'élite de nos patrouilles qui ont participé au concours de jubilé, organisé à l'occasion du centenaire de notre association, dans le cadre de l'Expo 64, cette manifestation nationale importante et si bien réussie.

L'Expo ne s'est pas contenté d'enregistrer le passé et le présent de notre histoire et de notre vie nationale. Elle s'efforce de montrer vers l'avenir, de poser des questions, d'attirer l'intérêt sur des problèmes actuels et futurs et de nous arracher d'un contentement de soi-même si dangereux. Permettez-moi de vous exprimer nos compliments



1 An der Spitze der durch die EXPO marschierenden Patrouilleure die von Adj.Uof. Hans König getragene Zentralfahne. Dahinter v. l. n. r.: Adj.Uof. Erwin Cuoni, Ehren-Zentralpräsident des SUOV; Oberstbrigadier Emil Lüthy; Zentralpräsident Wm. Georges Kindhauser und weitere Mitglieder des Zentralvorstandes.



2 Ständerat Gabriel Desplands, Präsident der EXPO, begrüßt vor dem Pavillon «Wehrhafte Schweiz» die versammelten Patrouilleure.



3 Zentralpräsident Wm. Georges Kindhauser bei seiner richtungweisenden Ansprache.

sincères et illimités. Personnellement, je suis fier d'avoir pu contribuer en ma qualité de membre de la commission de la «Suisse vigilante» à la réalisation du pavillon de l'armée, qui est devenu un des bijoux de cette exposition.

J'ai le plaisir de saluer parmi nous Monsieur le conseiller d'état Louis Guisan, Président du gouvernement vaudois, ainsi que Monsieur Jean-Pierre Seilaz, Chef de secteur du Pavillon de la Suisse vigilante.

Je vous remercie tous, d'avoir accepté l'idée de cette journée du sous-officier, de mettre à notre disposition le pavillon pour la cérémonie de remise des distinctions spéciales aux patrouilles victorieuses de la Course du Jubilé de notre association, et d'assister personnellement à cette démonstration de l'activité volontaire hors service.

Herr Oberstbrigadier,  
sehr verehrte Gäste,  
Wettkämpferinnen und Wettkämpfer,  
meine Damen und Herren, liebe Kinder,

Mit der heutigen Uebergabe der Spezial-Auszeichnungen an die besten Patrouillen des dezentralisiert durchgeführten Jubiläums-Laufes wollen wir symbolisch einen bedeutsamen Markstein in der nun hundertjährigen Geschichte unseres Verbandes setzen. Wohl schließen damit die Jubiläums-Veranstaltungen äußerlich ab. Aber über Sie, meine Wettkämpferinnen und Wettkämpfer, geht der Appell an die 5000 Teilnehmer und Funktionäre des Jubiläumslaufes und an die über 20 000 Mitglieder des Schweiz. Unteroffiziers- und des FHD-Verbandes weiter, die Aufgaben des Bürgers und Soldaten auch in einer sich ständig ändernden Umwelt zu erkennen und sich für die Ideale unseres Landes einzusetzen.

Es kommt nicht von ungefähr, daß diese Schlußzeremonie hier im Rahmen unserer Landesverteidigung stattfindet. Wir wollten bewußt an die Aufgabe anknüpfen, die sich die Landesausstellung gestellt hat: Die Gegenwart kritisch zu durchleuchten, die Zukunftsprobleme zu erkennen und alle aus einer falschen Selbstzufriedenheit herauszureißen. Jede und jeder von Ihnen soll heute im allgemeinen Sektor den «Weg der Schweiz» begehen, wachen Sinnes die Darstellungen und Hinweise betrachten, seine eigenen Gedanken dazu bilden und dann, wie es die Gestalter gewollt haben, voller Erkenntnisse und Fragen heraustreten. Dieses Erlebnis wollten wir Ihnen ganz bewußt vermitteln, dieses Erlebnis soll eine Anerkennung für Ihre Bereitschaft zur außerdienstlichen Tätigkeit und für Ihren besonderen Einsatz sein. Sie sind in Ihrer Stellung als Wehrmann nicht selbstzufrieden, denn Sie machen ja außerdienstlich in unseren Reihen mit. Sind Sie es aber auch in allen Belangen des Bürgers? Wir alle neigen gerne zur Bequemlichkeit und festgelegten Formen. Ueberprüfen wir uns aber einmal, indem wir diesen «Weg der Schweiz» der Expo aufmerksam durchlaufen. Gerade Sie, meine Wettkämpferin-

nen und Wettkämpfer, haben das Zeug in sich, zu sehen, zu denken, Vorsätze zu fassen und mit Tatkraft an deren Verwirklichung heranzutreten.

In gleicher Weise stellt sich auch für die Tätigkeit unserer Sektionen die Frage, ob sie allen gegenwärtigen und vor allem den zukünftigen Aufgaben gerecht wird. So geht mit Ihrem Besuch an der Landesausstellung gleichzeitig ein Appell an alle Mitglieder und an alle unsere Kommissionen und Vorstände hinaus, sich Gedanken über unsere zukünftige Tätigkeit zu machen, die neuen Probleme zu erkennen und an ihrer Lösung zu arbeiten. Gleich der Expo geben wir Ihnen keine fertigen Lösungen mit. Wir wünschen nur, daß der Verantwortungssinn und die Voraussicht, aber auch die Bereitschaft zum Handeln neue Antriebe finden mögen. Von dieser Art also soll der Markstein sein, der heute in der Geschichte unseres Verbandes mit Ihrer Hilfe gesetzt wird.

Hier im Sektor der ‚Wehrhaften Schweiz‘ zeigt unser Land seine Verteidigungsvorbereitungen. In einem Film erleben wir den Einsatz von Waffen und anderen Mitteln sowie der Truppe in einer nicht zu überbietenden Form. Aus der anschließenden Darstellung der totalen Landesverteidigung, in welcher sich geistige Kräfte, militärische, zivile und wirtschaftliche Anstrengungen vereinigen, erkennen wir einmal mehr, daß es wie überall auf die Geisteshaltung des einzelnen ankommt.

Wir Soldaten und Bürger haben die Aufgabe, den Tendenzen, die im Widerspruch zu unseren freiheitlichen und demokratischen Grundsätzen stehen, energisch entgegenzutreten. Wir müssen allen Anfängen wehren, wie uns dies die Geschichte der letzten 30 Jahre deutlich gelehrt hat. So verurteilen wir – und ich weiß Sie alle mit mir einig – die unschweizerischen und höchst bedauerlichen Vorkommnisse vom letzten Sonntag in Les Rangiers. In unverantwortlicher Weise wurde dort eine würdige Erinnerungsfeier und Dankesbezeugung an unsere Wehrmänner der beiden Weltkriege verunmöglicht, hohe Magistraten unseres Landes wurden unerhört beleidigt und das Ansehen unseres Landes wurde aufs Spiel gesetzt. Verantwortungslose Aufwiegler und jugendliche Heißsporne dürfen nicht die Oberhand gewinnen, ihr Vorgehen in Les Rangiers darf nicht Schule machen. Probleme und Differenzen sind in offener Aussprache und mit gegenseitigem Verständnis sowie in ehrlicher Zusammenarbeit zu lösen und nicht mit Terror und Gewalt zu behandeln. An uns alle ergeht der Aufruf, mit der richtigen Geisteshaltung für unsere Ideale einzustehen. Ueber die Verschiedenheit von Herkunft, Sprache und Konfession hinaus wollen wir doch im gleichen politischen Ideal vereint bleiben und dafür als Bürger und Soldat wirken. Möge deshalb der heutige ‚Tag des Unteroffiziers‘ an der Landesausstellung ein wahres Beispiel sein.»

Mit der Vaterlandshymne wurde die soldatisch-schlichte Feier beendet.

-i-